

Wenn ihr nach Urad kommt, dann könnt ihr auf meinem Rücken ein ganzes Stück in die Oder hinein laufen, ohne nasse Füße zu bekommen. Wer mag, kann mal versuchen, einen Stein rüber zu meinem Bruder zu werfen, der auf der deutschen Seite in den Fluss hineinragt. Manchmal denke ich, es ist wie in dem alten deutschen Volkslied, wo es heißt: „Es waren zwei Königskinder, [...] sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief“. Zwischen uns fließt nicht nur die Oder, sondern uns trennt auch die Landesgrenze zwischen Polen und Deutschland. Heutzutage ist es ruhig um mich und meinen Bruder geworden, hier und da hockt ein geduldiger Angler, manchmal setzt sich ein Liebespaar in die Sonne und lauscht dem dahin plätschernden Wasser.

Früher hingegen herrschte hier reger Betrieb. Da hatten mein Bruder und ich nämlich eine wichtige Aufgabe: Wir waren zusammen mit der Fähre, die regelmäßig über den Fluss pendelte, die Verbindung zwischen den beiden Seiten ein und desselben Dorfes. Auf meiner Seite standen die meisten Häuser der Dorfbewohner, denn diesseits liegt das Land auf einer Anhöhe, die Schutz vor Hochwasser bietet. Auf der anderen Seite lagen die Felder und Weidewiesen und auch noch einige Wohnhäuser. Für Einkäufe und andere Besorgungen, zur Schule oder zur Kirche kamen die Bewohner täglich in den Hauptteil des Ortes auf dem rechten Oderufer. Da gab es jeden Tag natürlich eine Menge Verkehr über den Fluss zu bewältigen. Fuhrwerke, Gerätschaften, Feldarbeiter, Weidetiere und Schulkinder – alles Mögliche musste täglich hin- und hergeschafft werden.

Versucht euch das mal vorzustellen, was auf meiner Seite schon früh morgens los war. Ganz früher gab es nur kleine Holzboote und Lastkähne. Das war noch eine ziemlich anstrengende Überfahrt für alle Beteiligten: Mussten Kühe auf die Weide gebracht werden, dann wurden zwei Boote zusammengebunden. Mit den Vorderfüßen standen die Tiere im einen Boot, mit den Hinterfüßen mussten sie im zweiten Boot stehen, nur so konnte man die Boote einigermaßen stabil halten und sicher über die Oder bringen. Später baute man größere Fähren aus Stahl, da konnte man ganze Viehherden auf einmal transportieren, und mehrere Fuhrwerke konnten mit ihrer ganzen Erntelast übergesetzt werden. Da gab es einen hauptamtlichen Fährmann, der den ganzen Tag hin und her fuhr – unterbrochen nur von dem Schiffsverkehr, der die Oder flussauf – oder abwärts fuhr.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges hörte das alles schlagartig auf. Die letzte große Fähre wurde gesprengt, die Häuser waren zerstört und die Bewohner des Dorfes wurden vertrieben. Die Oder wurde zu einer streng bewachten Grenze. Aus einem Dorf wurden zwei, hier wie drüben wurden Menschen angesiedelt, die ebenfalls aus ihrer Heimat vertrieben worden waren. Plötzlich wurden auf den beiden Seiten der Oder unterschiedliche Sprachen gesprochen und es gab keinerlei Kontakt mehr zwischen den Menschen an den beiden Ufern. Jahrzehnte lag ich hier nutzlos herum und oft habe ich mir schon gewünscht, ich könnte ein Stück in die Länge wachsen und mit meinem Bruder zu einer Brücke werden.

Aber seit einiger Zeit ist die Oder keine unüberwindbare Grenze mehr, manchmal wird auch auf meiner Seite Deutsch gesprochen und mein Bruder auf der anderen Seite hat auch schon ein paar polnische Wörter gelernt. Die Menschen interessieren sich für die Bewohner auf der jeweils anderen Seite. Manch einer findet es ärgerlich, dass er fast eine Stunde mit dem Auto fahren muss, um über die Brücke in Frankfurt (Oder) nach Aurith auf die andere Flussseite zu gelangen, wo man doch eigentlich nur einen Steinwurf weit vom anderen Ufer entfernt ist. Nun hoffen mein Bruder und ich im Stillen, dass wir in Zukunft doch wieder zu unserer Bestimmung zurückfinden: Auch wenn es nur selten ist, aber ab und zu pendelt schon wieder ein Boot zwischen uns beiden und so können wir beide wieder Teil einer Verbindung zwischen den Oderufern und ihren Bewohnern werden.

GUT ZU WISSEN

1. Fähranleger
2. Spielplatz
3. Park
4. Kapelle



- Aus dem Zentrum des Dorfes führt eine Pflasterstraße zum ehemaligen Fähranleger. Hier sieht man, wie nah es eigentlich nach Aurith ist. Dorthin gibt es derzeit leider keine direkte Verbindung; eine Fähre verkehrt hier nur einmal im Jahr zum Sommerfest von Urad und Aurith (Ende August oder Anfang September).

- Am großen Spielplatz kann man eine große Bahnschranke gefahrenfrei aus der Nähe bestaunen. Hier gibt es auch einige schöne Holzskulpturen, die mit der Geschichte von Urad und Aurith verbunden sind. Der Park auf der anderen Straßenseite war einmal der Dorffriedhof, hier kann man noch Überreste von alten Grabstätten finden.

- Die Gegend rund um Urad eignet sich hervorragend für ausgedehnte Spaziergänge. In nördlicher Richtung laufend, gelangt man zu den Flußauen der Pliszka. Hier kann man herrlich auf Bäume klettern oder aus Schilfrohr eine Hütte bauen. Im Süden von Urad dehnen sich Waldgebiete und Wiesenlandschaften aus, die von kleinen Kanälen durchzogen sind; hier gibt es Schleusen und eine Pumpstation.

- Auf der Pliszka kann man mit Paddelbooten fahren. Ein Bootsverleih in Cybinka hilft bei der Organisation von Paddeltouren (Tel. +48 601 641 512, www.makajak.pl).

- Im benachbarten Kunice kann man im Garten der Künstlerin Franziska Uhl interessante Skulpturen bestaunen (www.franziska-uhl.de). Das Dorf Kłopot ist für sein Storchenmuseum bekannt, hier gibt es auch eine Herberge (www.mbb-kłopot.bermar.pl). In einem kleinen Freilichtmuseum in Białkow gibt es im Juli Veranstaltungen zum Thema „So war das früher mit dem Brot“ (www.tmpolesiaibialkowa.cba.pl).



An der Hauptstraße befindet sich ein kleines Lebensmittelgeschäft (täglich geöffnet). An der Landstraße zwischen Stubice und Zielona Góra (Nr. 29, 2 km vor Urad), gibt es eine Fischgaststätte „Pod Gruszą“.



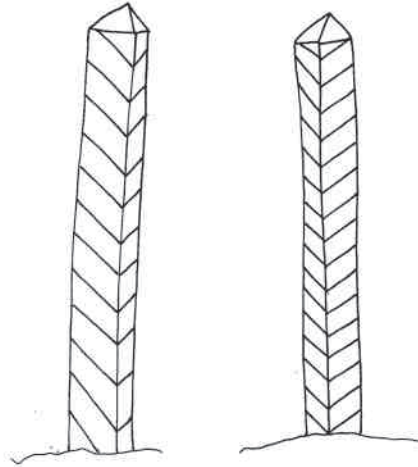
- Durch Urad führt der Oderradweg.
- Der Fahrradweg ist auch für Autos befahrbar. Schneller geht es aber auf der Landstraße von Stubice nach Zielona Góra. Urad ist rechter Hand ausgeschildert.
- Stubice 18 km, Kunice 5 km, Kłopot 15 km, Białkow 12 km.

Was stellt diese Skulptur dar?
Male das Bild aus.



Wie viele Schritte sind es von der Straße bis zum Ende des Fähranlegers in der Oder? Was denkst du, wie viele Schritte wären es noch einmal bis zum anderen Fähranleger am anderen Oderufer, welcher zu dem deutschen Dorf Aurith gehört?

Suche im Dorf einen polnischen Grenzpfosten. Welche Farben hat ein deutscher Grenzpfosten? Male beide Pfosten an.



Finde den Ort, an dem die Pliszka in die Oder mündet. Was denkst du, warum das Wasser der Oder eine andere Farbe hat als das Wasser der Pliszka?



An der Einfahrt zum Spielplatz befindet sich eine große Schranke. Finde heraus, wo sie herkommt und wozu sie einst diente.

